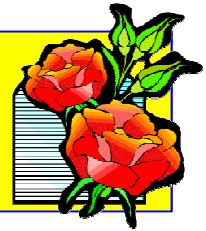


Tipps für's Leben

Newsletter Nr. 022 für den Monat Dezember 2011



Liebe Freunde,
unser Thema heute befasst sich mit Schuld und ihren Auswirkungen.
In der Seelsorge spielt Schuld eine große Rolle.
Was ist der Unterschied zwischen Sünde und Schuld.
Sünde - das Wort kommt aus dem Griechischen - bedeutet, dass wir unser Ziel verfehlt haben.
Es ist sehr umfassend.
Es geht also nicht um Lügen, Stehlen usw.

Das sind dann schon die Auswirkungen vom verfehlten Ziel.
Es geht darum, unser Ziel zu kennen, dass Gott uns vorgegeben hat.
Sünde ist also im umfassenden Sinn - dass wir an Gott vorbei gelaufen sind.
Es geht um unsere Auflehnung gegen Gott, um unseren Ungehorsam, unser Sein-Wollen-Wie-Gott.

Es geht um Zielverfehlung.

In allen Religionen, auch im Humanismus, im Atheismus und im Kommunismus geht es um Schuld und Strafe.
Die Frage nach der Schuld wird gestellt.
Auf deinem Kontoauszug findest du zwei Spalten "Soll und Haben".
Wenn wir das Wort "Soll" auf Schuld beziehen, dann könnten wir sagen:
"Mein Soll ist meine Schuld, ist das, was ich schuldig geblieben bin".
Schuld sagt mir, was ich tun sollte oder nachholen sollte, in Ordnung bringen sollte.

Soweit der Kontoauszug.
Meistens hat Schuld mit Beziehungsstörungen zu tun.

Immer ist jemand Betroffener.
Wie erleben wir Schuld.
In Form von Lieblosigkeit, Eigennutz, Rücksichtslosigkeit, Ungeduld, Hartherzigkeit, Lügen, Betrügen und Rache.
Das kann mit Gott zusammen hängen, was wir da empfinden oder auch mit anderen Menschen.

Eben Beziehungsprobleme.

Sünde bringt den Tod - sagt Paulus.
Es ist also mehr als nur eine schlechte Verhaltensweise.
Sünde hat immer mit Schuld zu tun.
Egal - ob willentlich, versehentlich, bewusst oder unbewusst.
Sünde ist am Ziel vorbei!
Lasst uns nachdenken über Schuldgefühle
Da gibt es Menschen, die überreagieren.
Ihr Gewissen ist ständig in Arbeit.
Sie produzieren Schuldgefühle und fühlen sich dabei schäbig.
Und sie wollen sich dafür selbst bestrafen - Selbstanzeige.

Du musst wissen - ein Gewissen ist wie ein Muskel.

Dieser Muskel wird aktiv, wenn er trainiert wird.
Wenn wir unsere Kinder erziehen, dann helfen wir ihnen, diesen Muskel zu trainieren.
Und ein gesundes Gewissen kann entstehen.
Wenn wir aber bei unseren Kindern diesen Muskel überstrapazieren, dann entsteht eine Schädigung bei ihnen.
Wenn wir ihnen viel Schuldzuweisung geben, dann wird dieser Muskel missbraucht.
Und im Kind entsteht der Eindruck: "Ich bin an allem Schuld".
Dadurch entstehen Gewissensbisse.
Das Gewissen beißt uns.

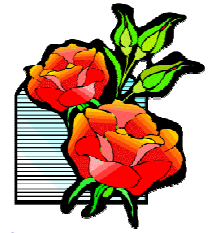
Deswegen passt dieser Ausdruck gut.
Da beißt uns etwas die Lebensfreude weg.
Das geschieht auch, wenn wir unseren Kindern ein falsches Gottesbild vermitteln.
Gott der Polizist, der Erbsenzähler, der nur darauf wartet, dass du einen Fehler machst, um dich dann genussvoll zu bestrafen.
Lass mich das nochmal deutlich festhalten.
Gewissen ist das, was wir selbst als Kinder im Training durch Autoritätspersonen erfahren haben - also geprägt wurden.

Dann gibt es da die andere Richtung.
Ein Gewissen, das nicht trainiert wurde.
Das wäre dann, wenn dem Kind alles erlaubt würde.
Da gab es keine Konsequenz für fehlerhaftes Verhalten.
So wurde dieser Muskel nicht trainiert.
Und der Mensch lebt "gewissenlos".
Wird er dann nach seiner Kindheit in die Welt geschickt, dann erlebt er "schmerzhaft", dass da doch Grenzen sind, die er nicht überschreiten darf.
Kommt er dann in Konflikte, dann sucht er nach Hilfe und findet sie eventuell bei Gott - je nach dem wo er sucht.
Hier bekommt sein Gewissen nun einige neue Werte.
Und er lernt, sich danach auszurichten.
Und wenn in der Gemeinde ein liebender himmlischer Vater gepredigt wird, kommt es zu einem gesunden, biblisch orientierten, Gewissen.

Ja, das Gewissen ist ein Muskel.
Und je nach Prägung reagiert es.
Da ist natürlich auch unsere Kultur eingebunden, unsere Werte, unsere Lebensbrille usw.
Denk dir, der Kanibale hat kein schlechtes Gewissen, wenn er Menschen frisst.
Seine Kultur erlaubt ihm das.

Aber er bekommt ein schlechtes Gewissen, wenn er seinen eigenen Großvater frißt - weil ihm seine Kultur das verbietet.
Unser Gewissen ist aktiv - wenn wir in Schuld geraten.

Oder lass es mich so sagen:
Wenn wir unsere Schuld erkennen, dann wird unser Gewissen aktiv.



Die Gewissensbildung beginnt in frühester Kindheit.
Hier wird das Gewissen am stärksten geprägt.
Zum Ende der Pubertät ist es weitgehend abgeschlossen.
Eltern, Schule, Umwelt, Freunde wirken auf das Gewissen ein.
Prägen es - stärken es - oder hemmen es.

Das neurotische Gewissen ist ein Gewissen, das von ständigem Skrupel begleitet wird. (Skrupulus heißt Steinchen).
Aus diesen Steinchen werden bei diesem Menschen riesige Felsblöcke.
Und er macht sich selbst das Leben schwer.
Er bringt seine Schuld vor Gott, um sie einen Augenblick später wieder abzuholen.
War die Buße auch wirklich echt?
Habe ich wirklich von Herzen bereut?
Hat Gott mich vielleicht aufgegeben?
Fragen über Fragen.
Was passiert hier.

Dieser Mensch wird - unbewusst - zum Pharisäer.
Er glaubt tiefer, seine Heiligung ist gründlicher, er bereut stärker und er nimmt seine Sünde ernster.
Er will Gott imponieren.
Will ihn in der Gerechtigkeit noch übertreffen.

Wie gehen wir mit Schuld um?

Wir haben ein raffiniertes Abwehrsystem entwickelt, um Schuld loszuwerden.
Es sind Abwehrmechanismen.
Das ist irgendwie eingepägt in uns.
Unangenehme Dinge werden weggeschoben - aus dem Gedächtnis eliminiert.
Da gibt es vier Verhaltensweisen:

1. Die Verdrängung und Verleugnung

Der Mensch verdrängt die Sünde.
Er lässt sie vor seinem Gewissen nicht zu - will sie nicht wahrhaben.

Das Ergebnis ist oft Depression.
Schuldgefühle und Depression haben viel miteinander zu tun.
(Mann mit Depression: Gott hat mich verworfen).
Daraus können sich Zwänge entwickeln.
Hände waschen wäre z.B. eine solche Reaktion.
Nicht einmal sondern 50 Mal am Tag.
Er versucht, seine Schuld abzuwaschen.
(Pälatos - er hätte die Kreuzigung verhindern können).

Oder der Körper meldet sich jetzt mit Symptomen.
"Als ich es wollte verschweigen, verschmachtetete meine Gebeine" Psalm 32,3.

2. Ich suche mir einen Sündenbock.

Ich schiebe die Schuld auf einen anderen.
Adam und Eva taten das auch.
Adam schiebt auf Eva.
Eva auf die Schlange.
So glaubten sie, dass sie ihre Schuld los waren.
Dieses Sündenbock suchen ist zu einer beliebten Tätigkeit auch unter uns Christen geworden.
Der andere ist schuld.

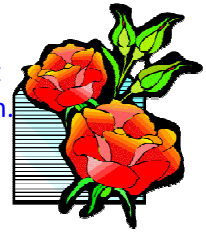
3. Die Ausrede

Ich rechtfertige mich selbst.
Der Mensch sucht für sein Verhalten ein Alibi.
Das können schon kleine Kinder, ohne dass man es ihnen beigebracht hat.
Ich bin sitzen geblieben, weil der Lehrer mich nicht mag.
Es ist der Versuch, Schuld abzuwehren.
Der Versuch, schädlichem Verhalten nachträglich einen Sinn zu geben.

4. Ich strengte mich jetzt ganz besonders an, um diese Schuld damit auszugleichen.

Die Deutschen waren nach dem 2. Weltkrieg ganz besonders tüchtig, um ihr Land wieder auf zu bauen.
Und sie entwickelten eine besondere Sauberkeit - interessant oder - wie sie sonst kaum anzutreffen ist.

Die Sauberkeit der Deutschen ist sprichwörtlich - hat aber vielleicht auch mit dieser Schuldfrage zu tun.
Wir haben den Krieg begonnen und haben dafür auch die Verantwortung zu tragen.



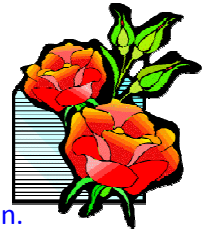
Wer unter Schuldgefühlen leidet, der hat immer eine aufgeräumte Landebahn für die Vorwürfe anderer Menschen:
So geht er oft nicht in die Abwehr sondern gleich in den Angriff.
Er nimmt den Ball auf und wirft zurück.
Er antwortet mit Vorwürfen seinerseits.
Ein Zweikampf entsteht.
Aber das eigentliche Problem wird nicht gelöst.

Wer hat solche Schuldgefühle?

Was prägt diese Menschen?
Es sind Menschen mit ausgeprägten Minderwertigkeitsgefühlen.
Sie glauben, dass sie nicht liebenswert sind, nicht attraktiv sind.
Und Menschen, die überempfindlich sind.
Sie haben ein großes Verlangen nach Zuwendung und Anerkennung.
Es sind Menschen mit schlechten Überzeugungen von sich selbst.
Ich bin ein Dummkopf, ein Versager, vollkommen unbegabt.
Es sind Menschen mit Selbsthass.
Sie erniedrigen sich selbst.
Sie fühlen sich wie eine Fußmatte, auf denen andere herum trampeln dürfen.
Oft kommt es zu Selbstmordabsichten.
Es sind die Perfektionisten.
Weil sie ihre Anforderungen an sich selbst doch nicht erfüllen können.
Weil sie schmerzhaft merken, dass sie nicht vollkommen sind.

Es sind die Zweifler, die keine Fehler machen wollen und sich deshalb vor Entscheidungen fürchten. Sie können keine Entscheidung treffen. Es sind die Depressiven. Sie leiden extrem unter Schuldgefühlen. Ihre Vorwürfe sind übertrieben und nicht real. Wie kann diesen Menschen geholfen werden? Diese Menschen brauchen einen Seelsorger, wo sie ihre Not aussprechen dürfen. "Bekenne einer dem anderen seine Sünde und betet füreinander, dass ihr geheilt werdet". Jakobus 5,16 Und hier will ich ermutigen, dass alle, die darunter leiden, Mut haben, das auszusprechen, was sie bedrückt. Das Bekennen bringt ihm Entlastung. Dann ist es wichtig, dass er sich selbst vergibt. Wer sich selbst nicht vergeben kann, bleibt ein Gefangener. Er stellt sich selbst damit über Gott. Wenn er sich vergibt, dann verschwinden auch - nach und nach - die Schuldgefühle. Schuldgefühle werden durch etwas erzeugt. Fast immer gehört ein anderer dazu, der sie hervorgebracht hat. Vielleicht sogar die Eltern. "Du hast mich gar nicht lieb!" "Du kümmerst dich gar nicht um mich!" "Du hast den Papa - die Mama lieber als mich!" Sensible Kinder reagieren dann mit Schuldgefühlen. Solche Sätze sollten nicht gesagt werden. Nicht einmal gedacht werden. Viele Menschen bestrafen sich mit Schuldgefühlen selbst. Hier müssen falsche Lebensmuster und falsche Glaubensmuster aufgearbeitet werden. Das braucht Zeit und die Bereitschaft zur Mitarbeit.

Manche Menschen lassen sich einfach nicht trösten. Sie bleiben verzweifelt. Sie glauben mit dem Kopf, mit dem Verstand, aber nicht mit dem Herzen.



Da hilft uns der Johannesbrief:

1. Johannes 3,20-21

Denn immer, wenn unser Gewissen uns verurteilt, wissen wir, dass Gott größer ist als unser Gewissen. Wenn also unser Gewissen uns nicht mehr verurteilen kann, meine Freunde, dann dürfen wir mit Zuversicht zu Gott aufschauen.

Gott ist größer als unser Gewissen. Das gilt besonders für Menschen, die im Gewissen einen Schaden abbekommen haben.

Da gibt es Menschen, die holen die alten Dinge wieder hervor. Wenn du mit ihnen sprichst, dann halten sie dir deine alten Fehler wieder vor - und zwar dann, wenn es gerade passt. Sie wärmen Altes wieder auf. Sie tragen nach. Sie tragen diese alte Schuld wie auf einem Tablett immer mit sich. Und wenn sich die Gelegenheit bietet, dann präsentieren sie es.

Im 1. Korinther 13 wird von Paulus die Liebe beschrieben.

Da heißt es:

Wer liebt, der ist nicht taktlos, selbstüchtig, reizbar.

Er trägt keinem etwas nach. Er freut sich nicht, wenn der andere Fehler macht, sondern wenn er das Rechte tut.

Nachtragen ist Lieblosigkeit.

Wer nachträgt, belastet das Zusammenleben.

Wer nachträgt, will den anderen bestrafen.

Er spielt sich zum Richter auf.

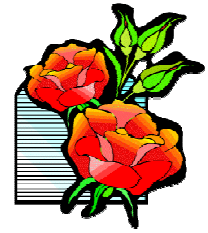
Schuldgefühle können auch ein Trick sein.

Wir wollen den anderen stolz zeigen, wie demütig wir doch sind.

Wir machen aus unserer Demut eine Leistung.

Schau mal, wie demütig ich bin.

Aber hier fehlt das "zerschlagene Gewissen" von dem die Bibel spricht.



Dann kokettieren wir mit unserer Schuld.

Wir müssen keine Show abziehen vor Gott.

Denn er kennt unser Herz.

Schuld können wir am Kreuz ablegen.

Und wir tun gut daran, sie da zu lassen.

Dafür starb Jesus.

Erledigt ist erledigt.

Für diese Schuld wurde die Strafe auf Jesus gelegt und von ihm bezahlt.

Wir sind frei!

Und gerecht gemacht worden von ihm.

Er hat bezahlt.

Alles!

Da muss keine Schuld und auch kein Schuldgefühl mehr auf uns lasten.

Das ist die gute Botschaft heute.

Du kannst freiwerden von diesen Belastungen.

Komm und bring deine Schuld ans Kreuz.

Lass dir vergeben und vergib dir selbst.

Und vergib deinem Nächsten.

So wird der Friede Gottes wieder auf dich kommen.

Neues von der Waldsee-CD

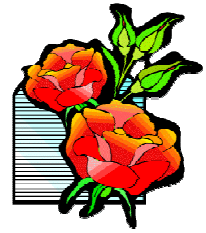
Inzwischen wurden 49.000 CDs verteilt.

Die Waldsee-Audio-Datei ist nun auch in mongolisch vorhanden und steht auf der Homepage zum Download bereit.

Marc Kubin, ein Missionar in Ulan-Bator, der Hauptstadt der Mongolei will sie dort bei den Evangelisationen verteilen.

Dafür braucht er Finanzen!

Wenn ihr dafür gern spenden möchtet, dann gebt als Verwendungszweck „Mongolei“ ein.



Bankverbindung:

Heinz Trompeter

Sparkasse Nürnberg

Konto 557 26 15

BLZ 760 501 01

Ich wünsche dir eine starke Zeit in der Gnade unseres Herrn Jesus.



Heinz

Du kannst den Newsletter auch gern weiter empfehlen an deine Freunde.
Sie können ihn kostenlos per Mail anfordern!